

Ybbs

1. Donaudorf, 2. Ybbs mit Angern

1. Donaudorf

Literatur: Top. II 325 ff.; SCHWEICKHARDT XII 97 ff.

Alte Ansichten: 1. Radierung von G. M. Vischer, 1672. — 2. Lithographie von Sandmann nach J. Alt, um 1850.

Der erste bekannte Besitzer war Georg Lampel, 1489. Das Schloß wechselte sehr oft den Besitzer. Ortsobrigkeit und Grundherrschaft des Dorfes standen bei der Herrschaft.

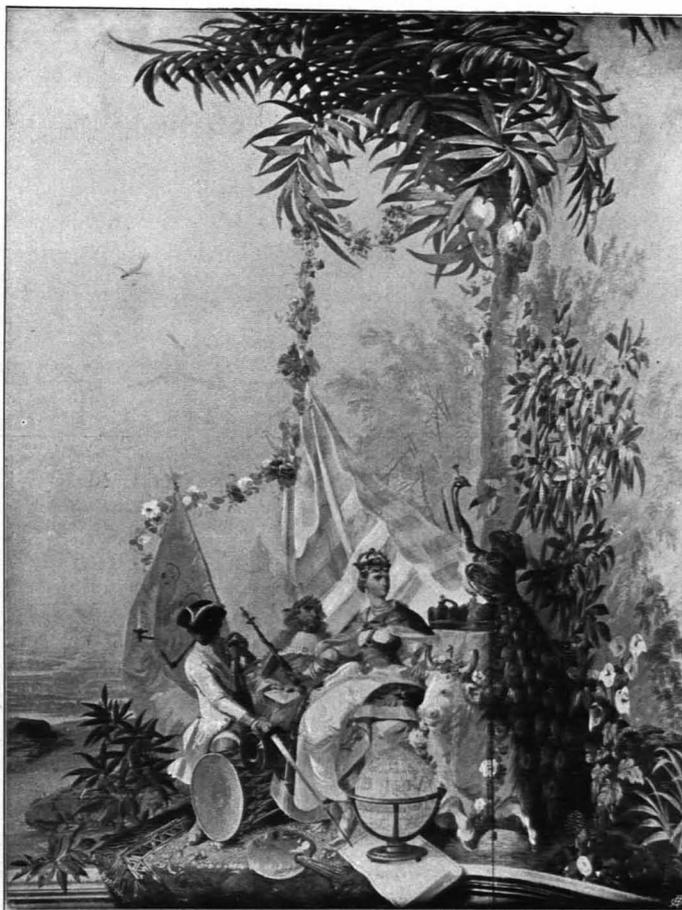


Fig. 452 Donaudorf, Wandmalerei von J. Bergl (S. 438)

Bildstock: Kapellenartiger, gemauerter, gelbgefärbelter Breitpfeiler; zwischen Wandpfeilern Rundnische, darüber Gebälk und abschließendes Gesimse, 1744 stark erneut.

Bildstock.

Schloß: Im Besitze des Herrn von Grimmer.

Schloß.

Einfaches, gelb verputztes Gebäude, mit gänzlich erneuten Fassaden und Dächern. An der Ostseite Torbau mit quadratischem, dreistöckigem, von Ortsteinen eingefasstem Turme. Die Fenster an der Vorderseite mit ausladenden Sohlbänken. Links und rechts vom Segmentbogentore die ganz erneuten Jahreszahlen 1462 und 1662.

Von den sonst vollkommen adaptierten Räumen sind zwei hervorzuheben:

1. Schloßkapelle zu ebener Erde, tonnengewölbt, mit einspringenden Stichkappen. Darinnen Altar: Holz, grau marmoriert, mit flankierenden Säulen und Volutengiebelbekrönung; Altarbild: Enthauptung der hl. Katharina; datiert 1667. Deutscher Manierist.

Schloßkapelle.

Gemälde: Öl auf Leinwand; Breitbild; Christus von den klugen Jungfrauen begrüßt, während die törichten sich trauernd von ihm abwenden. Deutscher Manierist, Anfang des XVII. Jhs.

Gemälde.

2. Im Hauptgeschosse; Mittelsaal, mit Hauptfront gegen die Donau, mit fünf Fenstern in abgerundeten Segmentbogennischen. Wände und Decke einheitlich bemalt. An den Wänden exotische Pflanzen und Bäume, die in die flache Decke hineinragen, in der die blaue Luft mit Vögeln und zwei Puttengruppen (als Lustersterne) belebt ist. In der einen Ecke: Gruppe über Teppich mit Europa und einem Stiere mit dem entsprechenden Sternbilde zwischen den Hörnern; ein Offizier deutet auf eine Landkarte, auf der die Worte: *Pars Poloniae*, *Wien* und *Regnum Hungariae* vermerkt sind; hinter ihm ein Mann in grauem Rocke mit einer Perücke, der einen versiegelten Brief überreicht; weiter Palette mit Aufschrift: *J. Bergl pinx.* An den anderen Wänden sind die anderen Erdteile durch Gruppen von — landenden — Europäern, Mohren, Chinesen, Indianern charakterisiert (Fig. 452). Marmorgruppe; etwa ein Drittel Lebensgröße; Maria Magdalena, nackt, auf Felsengrund liegend, mit dem Totenkopfe in der Hand; hinter ihr ein Putto. Römisch; erste Hälfte des XVII. Jhs.

Fig. 452.



Fig. 453 Ansicht von Ybbs nach dem Stich von Merian 1649 (S. 438)

2. Ybbs, Stadt

Literatur: Top. IV 476; SCHWEICKHARDT XI 152 ff.; FAHRNGRUBER 231; ESPIG, Chronik der lf. Stadt Y., Wien, 1839; FRIESS, „Geschichte der Stadt Y.“ in Blätter f. Landesk., 1876, 1—19 und 125 ff.; HUEMER, Führer durch Y., Amstetten, 1893; SACKEN 56; W. A. V. XVII 125; W. A. V. II 332. — (Ehemalige Klöster) W. A. V. XXII 39; Erdinger in Konsistorial-Kurrende II 302 u. 339. — (Römerfunde) Numismatische Zeitschrift XXI; Monatsblatt der Numismatischen Gesellschaft 1890, Nr. 89. — (Privathäuser) M. W. A. V. 1901, 68 f. — (Steinerne Stuhl) M. W. A. V. 1898, 121. — (Monstranz) W. A. V. IX 48.

Fig. 453 u. 454. Alte Ansichten: 1. Radierung von Merian aus Top. Austr., 1649 (Fig. 453). — 2. Radierung von G. M. Vischer, 1672 (Fig. 454). 3. Gemälde im Rathause, Mitte des XVIII. Jhs. — 4. Kolorierter Stich von C. Schallhas, um 1790. — 5. Kolorierter Stich von J. Ziegler nach Runk, um 1800. — 6. Aquarell von Th. Ender, um 1820 (Wien, Landesarchiv C IX b, 23). — 7. Lithographie von Kunike nach J. Alt, 1826. — 8. Aquarell von Schwemming, um 1840 (Wien, Landesarchiv C IX b, 24). — 9. Chromolithographie von Jos. Zahradniček nach R. Alt, um 1850. — 10. (Franziskanerkloster) Stich, um 1750.

Y. wurde als römische Ansiedlung unter Kaiser Vespasian gegründet und führte als solche den Namen: *Ad pontem Ises*; im III. Jh. führte der Posten, der den linken Flügel der Befestigungsgruppe um Arelat als Zentrum bildete, den Namen *Augustiana* (KENNER im Jb. f. Landesk. II, 134 u. 149 und W. A. V. XI). Diese militärische Ansiedlung bestand bis in die Mitte des V. Jhs. Die germanische Neubesiedlung der Gegend erfolgt nach kurzem, slawischen Zwischenspiele in der ersten Hälfte des IX. Jhs. durch das Hochstift Salzburg; schon 837 wird eine Ortschaft *Ipusa* erwähnt. In der Ipsburg, die im Besitze der Herren von Semt und Ebersberg war, wohnte Heinrich IV. der Salier auf seiner Rückkehr aus Ungarn (N. Ö. Urkundenbuch, I, S. 5, Nr. 3) und 1058 Heinrich V. (Mon. boica XXXI, I 341). Nach dem Tode der Kaiserin Agnes kam die Grafschaft in den Besitz der Babenberger, unter deren Herrschaft Y. zu hoher Blüte gelangte. In dieser Hinsicht war der Donauhandel — Y. besaß Stapel- und Uferrecht. — und die Eisenindustrie von Bedeutung, die vom XIII. bis zum XVII. Jh. gedieh. Die Hypothese, daß Friedrich II. (der Babenberger) die alte Ypsburg zu einer Stadt mit dem Namen Y. erhoben habe, ist urkundlich nicht nachweisbar. Jedenfalls macht der frühere Name dem neuen um diese Zeit Platz und erscheint 1234 zum letzten Male (Meiller, Babenberger Reg. S. 154, Nr. 26). Wie unter den Babenbergern, so erfreute sich Y. auch unter den ersten Habsburgern besonderer landesherrlicher Gunst; besonders Friedrich III. begabte die Stadt, die ihm 1309 treu geblieben war, mit vielen Rechten. Schon um jene Zeit zerfiel Y. in eine obere und eine untere Stadt, die mit einer Mauer umschlossen und mit den Vorstädten durch mehrere Tore verbunden waren, von denen 1320 das Sandtor